

Glossar KOOL-BBS

Das Glossar umfasst die wesentlichen Begriffe zur Erstellung der Didaktischen Jahresplanung und dient der Benutzung einer einheitlichen pädagogischen Fachsprache. Die Begriffe verstehen sich als Arbeitsdefinitionen und berufen sich auf gemeinsame Vereinbarungen der Lehrplankommissionen bundesweit (KMK).

Berufliche Handlungsstruktur

Die berufliche Handlungsstruktur wird aus einem Lernfeld entwickelt. Es werden eine oder mehrere Handlungsprodukte abgeleitet, zu denen jeweils die beruflichen Handlungsstrukturen mit den einzelnen Handlungsphasen (z.B. Orientieren/Analysieren, Informieren, Planen, Durchführen, Bewerten, Reflektieren) entwickelt werden. Die berufliche Handlungsstruktur stellt didaktisch betrachtet das Bindeglied zwischen dem Lernfeld und der Lernsituation / dem Lernarrangement dar.

Didaktischer Jahresplan

Der didaktische Jahresplan antizipiert alle Kompetenzdimensionen (Fach- Selbst- und Sozialkompetenz), die Methoden, Sozialformen, Verknüpfungen, Verantwortlichkeiten sowie die Bezüge zu weiteren Unterrichtsfächern.

Fachkompetenz

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Fertigkeiten

Fertigkeiten bezeichnen die Fähigkeit, Wissen anzuwenden und Kenntnisse einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen. Im Europäischen Qualifikationsrahmen EQR werden Fertigkeiten als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben.

Handlungsfelder

Handlungsfelder orientieren sich an berufsbezogenen Aufgabenstellungen innerhalb zusammengehöriger Arbeits- und Geschäftsprozesse. Handlungsfelder verknüpfen berufliche, gesellschaftliche und individuelle Anforderungen. Durch didaktische Reflexion und Aufbereitung werden aus den Handlungsfeldern, die an der gegenwärtigen und zukünftigen Berufspraxis orientiert sind, die Lernfelder in den Rahmenlehrplänen entwickelt.

Handlungskompetenz

Die Erlangung von Handlungskompetenz ist das Leitziel der Beruflichen Bildung in der Schule. Dabei wird Handlungskompetenz verstanden als Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Handlungsorientierung

Entsprechend der Zielsetzung der Berufsausbildung soll der Unterricht junge Menschen zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeit befähigen. Handlungsorientierter Unterricht im Rahmen der Lernfeldkonzeption orientiert sich vorrangig an *handlungssystematischen* Strukturen und stellt gegenüber vorrangig *fachsystematischem* Unterricht eine veränderte Perspektive dar.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=izpBwWow0vk>

Kenntnisse/Wissen

Die Begriffe Kenntnisse und Wissen werden häufig gleichbedeutend verwendet und meinen das Ergebnis der Verarbeitung von Information durch Lernen. Beide Begriffe bezeichnen die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Lern- oder Arbeitsbereich. Kenntnisse und Wissen stellen für sich genommen keine Kompetenz dar. Sie sind Teilelement von Kompetenzen. Nach der Definition von Weinert (2001) umfassen Kompetenzen Wissen, Können, aber auch motivationale und soziale Aspekte.

Kompetenz/Performanz

Kompetenz stellt im Gegensatz zur tatsächlich erbrachten Leistung (Performanz) eine Disposition dar. Eine Disposition meint das Vorhandensein von Fertigkeiten. Sie befähigt eine Person, konkrete Anforderungssituationen selbstorganisiert zu bewältigen indem die vorhandenen Fertigkeiten miteinander verknüpft werden. Performanz ist – anderes als Kompetenz – grundsätzlich beobachtbar und spielt daher eine wesentliche Rolle bei der Leistungsmessung.

Kompetenzformulierung

(siehe Handreichung zur Kompetenzformulierung des Studienseminars Trier)

Kompetenzorientierte Lehrpläne

Kompetenzorientierte Lehrpläne beschreiben die Anforderungssituationen, für die die Schülerinnen und Schüler befähigt werden.

Lernfeld

Lernfelder sind durch die Handlungskompetenz mit inhaltlichen Konkretisierungen und Zeitrichtwerten beschrieben. Sie sind aus Handlungsfeldern des jeweiligen Berufes entwickelt und orientieren sich an berufsbezogenen Aufgabenstellungen innerhalb zusammengehöriger Arbeits- und Geschäftsprozesse. Sie verbinden ausbildungsrelevante berufliche, gesellschaftliche und individuelle Zusammenhänge unter dem Aspekt der Entwicklung von Handlungskompetenz.

Lernfeldkonzept

Seit 1996 sind die Rahmenlehrpläne der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule nach Lernfeldern strukturiert. Das Lernfeldkonzept stellt keine eigenständige Didaktik im Sinne einer wissenschaftlich fundierten Theorie und Praxis beruflichen Lernens dar. Es unterstützt handlungsorientiertes Lernen in beruflichen Bildungsgängen, indem es ganzheitliches Lernen unter Bezugnahme auf Arbeits- und Geschäftsprozesse fokussiert. Die Umsetzung der lernfeldstrukturierten Rahmenlehrpläne erfordert eine Schul- und Unterrichtsentwicklung, die ganzheitliches handlungsorientiertes Lehren und Lernen ermöglicht.

Lernsituationen

Lernsituationen sind curriculare Strukturelemente der Lernfeldkonzeption. Sie gestalten die Lernfelder für den schulischen Lernprozess aus. So gesehen sind Lernsituationen kleinere thematische Einheiten im Rahmen von Lernfeldern. Sie setzen exemplarisch die Kompetenzerwartungen innerhalb der Lernfeldbeschreibung um, indem sie berufliche Aufgabenstellungen und Handlungsabläufe aufnehmen und für die unterrichtliche Umsetzung didaktisch und methodisch aufbereiten. Insgesamt orientieren sich Lernsituationen am Erwerb umfassender Handlungskompetenz und unterstützen die Entwicklung möglichst aller Kompetenzdimensionen.

Lernjob

Die Handlung, die im Zuge der Bearbeitung der **komplexen Lernaufgabe** durchlaufen wird, verläuft in Phasen. Das können die Phasen der vollständigen beruflichen Handlung sein. Um die einzelnen Phasen erfolg-

reich meistern zu können braucht es Anregungen und Selbstlernmaterialien. Dies erfolgt durch **Lernjobs**. Die Lernjobs können unterschiedlich ambitioniert gestaltet sein (A,B,C), so dass sich die Lernenden auf der Basis der Einschätzung der eigenen Kompetenzen passende Formate/Anspruchsniveaus zur Bearbeitung auswählen können.

Beispiel unten aus der **curricularen Struktur der Lehrerausbildung** (Modul 1 Handlungssituation 1):

Handlungskompetenz ►	LuL entwickeln auf der Basis ihres Selbstkonzepts ein professionelles Rollenverständnis im System Schule	
▼ Handlungsschritte		
Informieren	<i>Ich kann theoriegeleitet Determinanten professionellen Lehrerinnen und Lehrerhandelns analysieren.</i>	Optionale Differenzierungsmöglichkeit durch Angebot an unterschiedlichen Formaten/Anspruchsniveaus (bis zu max. drei) <ul style="list-style-type: none"> • Lernjob-A • Lernjob-B • Lernjob-C
Planen	<i>Ich kann multiperspektivisch aus den Aufgaben von LuL an BBS ein Anforderungsprofil erstellen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernjob-A • Lernjob-B • Lernjob-C
Entscheiden	<i>Ich kann mein eigenes Rollenverständnis auf der Basis von definierten Anforderungen und Aufgaben skizzieren.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernjob-A • Lernjob-B • Lernjob-C
Ausführen	<i>Ich kann in beruflichen Situationen stimmig zu meinem Rollenverständnis und meinem Berufsethos handeln.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernjob-A • Lernjob-B • Lernjob-C
Kontrollieren	<i>Ich kann die Stimmigkeit meines Handelns vor dem Hintergrund meines Rollenverständnisses reflektieren.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernjob-A • Lernjob-B • Lernjob-C
Bewerten/Reflektieren	<i>Ich kann mein Rollenverständnis im Sinne lebenslangen Lernens weiterentwickeln.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernjob-A • Lernjob-B • Lernjob-C

Lernarrangement:

Das Lernarrangement ist ein elementares Planungs- und Gestaltungselement von Lernprozessen. Es stellt didaktisch-methodischen Überlegungen zur unterrichtlichen Realisation der Lernsituation dar. Das umfasst beispielsweise die geplanten Methoden, die eingesetzten Medien sowie die den Verlauf.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, Strategien zu entwickeln und bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen zielgerichtet einzusetzen. Methodenkompetenz ist immanenter Bestandteil von Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz.

Modell der vollständigen beruflichen Handlung

Das Modell der vollständigen Handlung ist ein Unterrichtskonzept. Es ist an die Praxis im Berufsleben angelehnt und soll den Schülern ermöglichen, handlungsorientiert zu lernen. Die Berufspädagogen gehen davon aus, dass die Auszubildenden, wenn sie nach diesem Modell unterrichtet werden, die erworbenen Handlungs-

kompetenzen im späteren Berufsleben selbständig auf andere Arbeitsprozesse übertragen können. Das Modell besteht aus sechs Handlungsphasen (Informieren, planen, entscheiden, ausführen, kontrollieren und reflektieren).

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=izpBwWow0vk>

Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur zeigt auf einer Zeitschiene die Anordnung der Lernfelder und Lernsituationen über das gesamte Schuljahr.

Rahmenlehrplan

Rahmenlehrpläne (RLP) und Ausbildungsordnungen (AO) bilden die strukturelle und inhaltliche Grundlage für die Berufsausbildung im dualen System. Für den Lernort Berufsschule beschließt die Kultusministerkonferenz i. d. R. für jeden anerkannten Ausbildungsberuf einen Rahmenlehrplan für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule. Die Länder können den Rahmenlehrplan von der Kultusministerkonferenz direkt übernehmen oder in einen eigenen Lehrplan umsetzen. Im letzteren Fall stellen sie sicher, dass das Ergebnis der fachlichen und zeitlichen Abstimmung des Rahmenlehrplans mit der jeweiligen Ausbildungsordnung erhalten bleibt.

Selbstkompetenz (oder Personalkompetenz/Humankompetenz)

Selbstkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Menschen, als Individuum die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Beruf, Familie und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Hierzu gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbst bestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, soziale Beziehungen und Interessenlagen, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit Anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.